

# Shine on!

## Ein offen anschaulicher Brief der Dankbarkeit

### Teil 1/3: Einführung und Produktionsgrundlagen

Liebe Genderer\*Innen im ÖRR,

Mao Zedong, Fortschrittsideologe mit Hang zum Massenmord, kam 1957 auf die Idee, zur Abwechslung Spatzen auszurotten, damit diese dem braven chinesischen Volke nicht länger den schönen Weizen wegpicken. Es folgten schwerste Hungersnöte, da Getreideschädlinge nun freie Bahn hatten. Für abgebrühte Nachrichtenprofis ist das natürlich nichts Neues: Ebenso übermotiviert wie unterbelichtete Weltverbesserer pfuschen in komplexen Systemen herum und machen alles hundertmal schlimmer.

Grenzenloses Leid verursacht durch grenzenlose Dummheit, eben jene primitive Hauruck-Logik, die immer das Gegenteil von Weisheit definiert. Leider kommt bei dieser sich endlos wiederholenden Geschichte die Ursachenforschung, also die Dummheitsforschung, immer zu kurz. Angesichts von Not, Tod und Zerstörung muss sie auch hintanstehen; denn Leidminderung und -beseitigung haben natürlich stets die höchste Priorität. Um diesen Teufelskreis endlich zu durchbrechen, brauchen wir also grenzenlose Dummheit ohne Leidverschmutzung, um diese reine, isolierte Dummheit endlich adäquat und in Ruhe studieren zu können.

Bitte halten Sie sich das vor Augen: Wir brauchen quasi einen Diamanten aus purer Dummheit ohne Verunreinigungen, einen 300-Karäter aus sorgfältig produzierter, kristallisierter Dummheit, den wir ins Licht halten und betrachten können. So wie Pink Floyd einst sangen:

*"Shine on, you crazy Diamond!"*

Es liegt in der Natur der Sache, dass das schädliche Herumstümpfern an komplexen Systemen einem elitären sich Befassen mit Welt und Umwelt entspringt, aber die Daueranfälligkeit der Eliten für derartige Fehlleistungen wirft ein bedenkliches Licht auf das Bildungssystem. Was immer Studenten an der Uni lernen, Dazulernen lernen sie scheinbar nicht. Und das müssten wir doch besser können wollen, nicht wahr? Zu diesem Behufe werfen wir zunächst einen Blick auf die Grundlagen Ihrer wunderbaren Dummheitsproduktion:

Ausgangspunkt aller Genderei ist die endlos widerlegte Vorstellung, es gäbe im Deutschen eine zwangsläufige Verbindung zwischen biologischem und grammatikalischem Geschlecht. Trotzdem kämpfen Sie, liebe Genderer\*Innen, zu meiner grossen Erleichterung tapfer weiter auf diesem verlorenen Posten.

Die Dummheitsproduktion ist nun mal eine energieintensive Branche. Sich ständig mit der Eleganz eines knacksenden Gartenhäckslers mitteilen zu müssen, kostet einfach Kraft, ist doch klar. Und unser wichtigster Energieträger ist die Verbohrtheit. Ohne Verbohrtheit ist Dummheitsproduktion in nennenswertem Umfang einfach nicht zu stemmen. Glücklicherweise sind wir da bestens aufgestellt.

Eine weitere Grundannahme der Genderei ist zwar nicht widerlegt, aber völlig unbewiesen. Nämlich, dass das generische Maskulinum direkt aus der Patriarchatshölle empor geflattert sei, um alle ausser Männer sexistisch zu knechten. Zwar sollte in einer rechtsstaatsbasierten Kultur die Unschuldsvermutung auch für sprachliche Konstrukte gelten, die uns jahrhundertlang eine gute bis elegante Verständigung ermöglicht haben, aber zum Glück reicht unser Verbohrtheitsvorrat locker auch für diese Hürde.

Das generische Maskulinum ist also der Oberschurkenspatz, der dem braven deutschsprachigen Volke den Gender-Weizen wegpickt. Um diesen Fiesling auszuradieren, erfanden Genderei-Verfechter das Spatzenausrottungsdeutsch, welches vermutlich auch Mao gefallen hätte.

In einem Punkt haben die Genderei-Verfechter allerdings recht, weshalb sie diesen Aspekt immer wieder bedeutungsschwanger mit Betroffenheitsbeben in der Stimme vorbringen: Beim generischen Maskulinum denken nicht alle stets gleichberechtigt an Frauen, Männer und Diverse. Z. B. visualisieren die meisten bei Begriffen wie „*Leerbrenner*“, „*Hohlkopf*“ oder „*Spacken*“ empörenderweise eher Blödmänner und weniger Vollpföstinnen oder diverse Debile.

Abgesehen davon, dass dieses Argument den spiessig tiefen Wunsch nach betreutem Denken verströmt und somit völlig unlinks ist, ist es von jener herzerfrischenden Hirnrissigkeit, die Dummheitsforscher ins Schwärmen versetzt: Man stelle sich nur einmal vor, jedes Mal, wenn nicht alle richtig mitdenken, treten wir einen Feldzug los, an dessen Ende die Beschädigung des gemeinsamen Sprachraums steht!

Kurzum, bessere Voraussetzungen für eine üppige Dummheitsproduktion kann man sich nicht wünschen, aber das ist noch nicht alles. Denn als Kirsche auf der Torte haben wir noch die Annahme, man könne die Welt verbessern, indem man sich eines verkorksten Deutschen befleißige. Da muss auch ein erfahrener Dummheitsforscher ehrfürchtig innehalten; denn das ist schon etwas Grösseres als Dummheit, das ist bereits seligmachende geistige Armut. Was wiederum wunderbar mit dem Grundcharakter der Deutschsprachigen harmoniert; denn der Deutschsprachige ist im Grunde seines Wesens ehrlich, intelligent und gendereigläubig, allerdings nicht gleichzeitig.

Sollten Sie nicht wissen, wie dieser bewährte Ideologiewitz weitergeht, empfehle ich Ihnen, das im Kollegenkreis zu klären. Ich verspreche Ihnen, das wird eine ganz wunderbare Erfahrung, und Sie werden vielleicht sogar neue Freundschaften schliessen.

*“Shine on, you crazy Diamond!”*

---

# Shine on!

## Teil 2/3: Im Maschinenraum

### Des Spatzen erster Tod

Und nun direkt in den Produktionsprozess! Früher sprach der vielleicht männliche Sprecher:

*„Hohe Preise belasten die Verbraucher.“*

Klarer und kürzer geht es nicht. Alle wissen Bescheid, das Leben wird teuer, egal, wer was wie visualisiert.

Und jetzt wollen wir doch einmal sehen, wie viel wunderbare Dummheit wir produzieren können, wenn wir diesen in seiner Unverbesserbarkeit beinahe eleganten Satz mit dem Spatzenausrottungsdeutsch verwursten! Nun heisst es:

*„Hohe Preise belasten die Verbraucher\*Innen.“*

Rubäh, ist das hässlich, igittigitt! So klingt es also, wenn man Spatzen häckselt, pfui Deibel! Aber Sprache färbt doch ab, Leute! Und zwar immer! Jeder Grundschüler weiss, dass man Schönes mit wohlklingenden Worten beschreibt, und Hässliches mit hässlichen. Und falls jemand meint, dass so immerhin alle gleich hässlich konnotiert werden, dann ist das erstens Mao-Logik und zweitens falsch; denn hässlich ist und bleibt immer genau der Teil ab dem Häcksler, mit dem Sie Ihre armen Schützlinge noch einmal extra hervorheben. Was für ein unglaublich bescheuertes Eigentor! So rührend diese Tollpatschigkeit beim Weltverbessern auch sein mag, man sollte sich schon fragen, was für Menschen Gerechtigkeit in Hässlichkeit finden; denn Hässlichkeit hat auch immer etwas Unmenschliches, etwas, wovon man seine Kinder bewahren möchte. Und so gilt für alle Sprachen die ewige goldene Grundregel:

*„Wohlklang geniesst Vorrang.“*

Weil er Harmonie bringt. Es beginnt schon mit den ersten Lauten, die eine liebende Mutter für ihr Baby formt: Wohlklang pur. Ist Ihnen das unangenehm? Wollen Sie das auch abschaffen? Und ist Ihnen noch nie aufgefallen, dass in der ständigen, anmassenden Unterstellung, Frauen müssten vor schöner, natürlicher Verständigung geschützt werden, eine Frauenverachtung mitschwingt, wie man sie sonst bei teuflischen alten weissen Männern findet? Von Anfang an zeichnete sich ab, dass diese Schnapsidee dem eigentlichen Anliegen auf Jahre schaden würde.

Und ja, selbstverständlich färbt Sprache auch auf die Sprecher ab. Falls es Ihr fester Vorsatz ist, als hässlich wahrgenommen zu werden, dann ist es sehr, sehr schlau, was Sie da tun.

Wie man sieht, übertrifft die Dummheitsproduktion schon jetzt die kühnsten Erwartungen, dabei geht es noch weiter: Dieser neue verhunzte Satz ist auch noch etwas länger in seinem Elend, ohne dass irgendeine Information hinzugefügt worden wäre, die nicht bereits im Original vorlag.

Aber darum geht es ja bei den Häcksler-Genderismen ja auch gar nicht. Sie sind keine Informationsträger, sondern Denkhinweise. Es handelt sich um kodierte Denkrichtlinien, wie sie auch in Sekten beliebt sind. Und mit der Formulierung dieser Denkvorschrift verunstalten Sie den Satz nicht nur äusserlich, Sie senden auch ein Parallelsignal aus, das die Hauptbotschaft überlagert. Das erzeugt Unklarheit und schlechte Informationsaufnahme beim Hörer. (Bei einigen Sprechern übrigens auch)

Und in Ihrem Metier ist das schlicht und ergreifend **unprofessionell**. Und Unprofessionalität ist eine Sonderform der Dummheit. Wenn sich unprofessionelles Verhalten im Beruf verfestigt, entsteht daraus wiederum professionalisierte Dummheit - das sogenannte Berufsidiotenparadox!

## **Des Spatzen zweiter Tod**

Natürlich gibt es auch bei der Genderei-Bewegung jede Menge Mitläufer, Menschen also, die sich auch als fortschrittlich-kühne Spatzenwürger präsentieren wollen, dabei aber die aufopferungsvolle Selbstverhässlichung der Häcksler-Genderismen scheuen. Die Rede ist von den Warmduscher\*Innen-Genderer\*Innen. Die sagen dann z. B.:

*„Hohe Preise belasten die Verbraucherinnen.“*

Auch dieser Satz ist etwas länger, aber immerhin handelt es sich um formal unverkorkstes Deutsch, wobei das angeblich generische Femininum allerdings sofort Verwirrung stiftet. Nicht wenige werden sich z. B. fragen, ob jetzt ein Frauenzuschlag anfällt. Womit wir wieder beim Berufsidiotenparadox wären. Überhaupt macht das angeblich generische Femininum den Eindruck einer besonders undurchdachten Kopfgeburt. Denn wer es wirklich will, muss auch wollen, dass das Femininum - ebenso wie das tatsächlich neutrale Maskulinum - als Bezeichnerin, Aufkleberin für alle möglichen Gegenstände herhalten muss. Wollen Sie das wirklich mit allen Implikationen? Überlegen Sie Ihre Antwort ausnahmsweise gut! Die deutsche Sprache adelt nun einmal ausschliesslich das weibliche biologische Geschlecht mit einem eigenen Wortbildungsprozess, der sich nicht auch auf Objekte bezieht. Nach Ihrer Logik müssten Sie das Deutsche für diese eklatante Benachteiligung der Diversen und der Männer vor dem EuGh verklagen.

Wie dem auch sei, der Ansatz, Gerechtigkeit dadurch herzustellen, dass man eine vermeintliche, unbewiesene Bevorzugung durch eine erwiesene ersetzt, ist jedenfalls dermaßen dämlich und unreflektiert, dass die Dummheitsforschung hier auch nicht mehr von Dummheitsproduktion, sondern von Dummheitsreproduktion spricht. Eine eher zweifelhafte Sozialperformance, die jedoch von Schwachköpfenden meiner Sorte gern zur Selbstverwirklichung genutzt wird, wie dieser Text beweist.

Aber man trifft in diesen trüben Gefilden auch immer wieder desorientierte, verlorene Gestalten: An sich wackere Genderei-Kämpen, die, obschon mannhaft zu aufrechkerniger Selbstverhässlichung entschlossen, dann jedoch tragisch an der Häcksler-Aussprache scheiternd, noch heroisch das Femininum herauspressten, um den bösen Spatz nicht davon kommen zu lassen.

Man spürt: Solange solche Fortschritts-Löwenherzen unter uns schlagen, kann es mit der Menschheit nur vorwärts gehen.

### **Des Spatzen dritter Tod**

Und dann gibt es natürlich auch noch die Bauernschlaumeier\*Innen unter den Warmduscher\*Innen-Genderer\*Innen. Die sagen dann sowas wie:

*„Hohe Preise belasten die Verbraucherinnen und Verbraucher.“*

Dass dieser Spatzenkiller so ballaststoffreich im Gehörgang klumpt, liegt daran, dass man den unverputzten Betonrohbau der höflichen Gruppenanrede (HGA) in die unschuldige Sprachlandschaft geklotzt hat. Und diese Satzbausünde begeistert den Geniesser; denn sie ist voll von ungeplanten Wechsel- und Nebenwirkungen, unfreiwilliger Komik und Selbstentblössung. Aber der Reihe nach...

Zunächst ist die HGA eine der respektvollsten und feierlichsten Konstruktionen im Deutschen überhaupt. Die triviale Überanwendung, auch ohne „*liebe*“, „*geehrte*“ o. ä., bringt zwangsläufig eine Entwertung mit sich. Auf sprachlicher Ebene ist das ein wenig so, als würde man im besten Kleid oder Anzug die Kühe melken. Zu diesem Tiefpunkt der Idiotie lassen sich normalerweise nicht einmal Vollidioten herab. Das Pikante an dieser Geschichte ist, dass der Einsatz der reduzierten HGA in Ausnahmefällen sinnvoll und manchmal sogar elegant sein kann. Einiges hängt davon ab, ob und wie Sie die implizite Sexualisierung der anonymen Gruppe gestalten können. Dazu braucht es halt Takt- und Sprachgefühl, wichtige Komponenten der emotionalen Intelligenz.

Nun ja, vielleicht reden wir besser über Gendergerechtigkeit; denn für die blutet ja Ihr Mitläuferherz, nicht wahr? Nun besteht aber die reduzierte HGA nur aus einer umständlichen Aufzählung. Und Aufzählungen haben eine ganz simple semantische Regel: Wer nicht genannt ist, zählt nicht. Die verehrten Schlaumeier und Schlaumeierinnen müssten also eigentlich etwas sagen wie:

*„Hohe Preise belasten die Verbraucherinnen, die Verbraucher sowie die Diversen, sofern sie dem Verbräuche nicht abhold sind.“*

Aber so möchte man seine Narrenkappe dann doch nicht beibehalten, nicht einmal für die hehre Gerechtigkeit. Aber jetzt ständig den Diversen betont die Tür vor der Nase zuzuknallen, soll gerechtiger sein als das generische Maskulinum? Echt jetzt?

Also ... ich weiss wirklich nicht ... was Mao davon halten würde ... Wahrscheinlich handelt es sich auch wieder nur um Dummheitsreproduktion. Manchen Sprechern hört man ja auch förmlich an, wie dankbar sie diese Gelegenheit zur Selbstverwirklichung aufgreifen.

Ausserdem hat dieses infantil-zwanghafte Aufsagen der Geschlechter auch noch einen gewaltigen Pferdefuss in ästhetischer Hinsicht; denn die besagte Aufzählung besteht im Wesentlichen aus einer Wortwiederholung. Und überflüssige Wiederholungen zu wiederholen ist stilistisch das Unbeholfenste überhaupt. Für das so entstehende nervige Klangbild hat sich die Metapher von der kaputten Schallplatte eingebürgert. Am schönsten lässt sich dieser Effekt bei Studiodiskussionen verfolgen. Das geht dann ungefähr so:

*„In diesen aufgeklärten, tabulosen Zeiten wollen wir etwas besprechen, womit vielleicht auch schon der eine oder andere Hörer oder die eine oder andere Hörerin geliebäugelt haben, nämlich: Wie gründe ich meinen eigenen Swingerclub?“*

*„Zu beachten ist, wenn Sie keine Hauseigentümerin und kein Hauseigentümer sind, dass Sie sich mit Ihrem Vermieter oder Ihrer Vermieterin, respektive Hausverwalterin oder Hausverwalter, vorher absprechen.“*

*„Aber auch Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen müssen doch bestimmt Auflagen beachten?“*

*„Das sind Formalien, am wichtigsten ist aus meiner Erfahrung, dass man die richtigen Mitglieder und Mitglie... Ähem ... äh ...“*

*„Swingerinnen und Swinger, dass man die richtigen Swingerinnen und Swinger hat, ist das Wichtigste.“*

*„Richtig, der optimale Branchenmix ist das Entscheidende!“*

*„Wieso?“*

*„Wegen der Expertise. Die technischen Anforderungen an die Räumlichkeiten sind immens. Und dann die Steuern...“*

*„Genau. Am besten, Sie haben unter Ihren Swingerinnen und Swingern Praktiker und Praktikerinnen wie Elektriker und Elektrikerinnen, Installateure und Installateurinnen, Fliesenleger und Fliesenlegerinnen, Möbelbauer und*

*Möbelbauerinnen und ergänzend mindestens einen Steuerberater oder eine Steuerberaterin. Dann können Sie am meisten mitnehmen.“*

*„Und was mache ich, wenn mal eine Nervensäge oder ein Nervensäger dabei ist?“*

Pst! Pst! Hören Sie das auch? Also ich höre es ganz deutlich, wie die Zuhörer innerlich aufstöhnen: *„Aber ja doch! Wir haben es verstanden, Erziehungsauftrag übererfüllt. Aber jetzt konzentriert euch doch bitte einfach mal aufs Thema, bitte, bitte!“* Und ich kann auch sehen, wie die armen Diskutanten schwitzen, wenn sie sich durch ihre albernsten Wiederholungsschleifen quälen. Und es klingt, als würden kaputte Schallplatten diskutieren.

Dass sich hochintelligente Leute für so einen massiven Schwachsinn hergeben, gehört zu den absoluten Höhepunkten im Leben eines Dummheitsforschers.  
Einfach nur geil!

*“Shine on, you crazy Diamond!”*

---

## Shine on!

### Teil 3/3: Der grosse Ganze

*„Alles gut und schön“, werden Sie sagen, „aber es hat nun mal nicht jeder zig Semester Dummheitsforschung studiert, man hat schliesslich Besseres zu tun, und ausserdem verfügen Sie als Idiot über uneinholbare Insiderkenntnisse.“* Alles richtig. Aber es hätte gereicht, sich einmal an die uralte Erkenntnis zu erinnern, dass alle Ideologieausgeburten strunzdumm und potthässlich sind. Und hinsichtlich der vorgeblich guten Absicht bestenfalls nutzlos. Einfach mal Dazulernen lernen, nicht wahr?!

Und bei Ihnen im ÖRR kommt noch etwas hinzu, das ironischerweise nichts mit der Genderei zu tun hat, das aber so offensichtlich ist, dass es schon wieder komisch ist: Von allen Unterkomplexen im komplexen System Sprache ist die widersprüchliche Verwebung von Sprechweise und Thema vielleicht der komplexeste. Dies zu verkennen ist an sich nur eine kleine Ignoranz, aber bei Ihnen kann daraus der grosse Ganze werden.

Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel: Ob nun Angebende, Spinnende oder Armleuchtende aus Klimaschutzgründen schöne, verständliche Substantive durch dämlich-gespreizte bis pomadig-dümmliche Partizipien ersetzen, oder ich oder ein anderer Hirni aus Gerechtigkeitsgründen ano jedeso Worto eino „o“ hängen, verkorkste Sprechweisen haben die Tendenz, sich selbst zum Thema zu machen. Man zwingt also dem Zuhörer

ein Thema auf, das mit diesem so nicht abgemacht war. Kurz, man wird thematisch übergriffig.

Einige Genderer\*Innen klagen und rätseln ja gerne publikumswirksam, worüber sich die Leute denn so aufregten, man nehme doch niemanden etwas weg, tis, tis. Aber Sie können jetzt mit Ihrem neuen Wissen um die Themenübergriffigkeit Ihren ratlosen Mitstreitern Seelenfrieden durch Erleuchtung stiften:  
Menschen reagieren auf Übergriffigkeit ablehnend.

Und wegen eben dieser Themenverflechtung spielt es auch überhaupt keine Rolle, welcher Depp mit welcher Ausrede seine Sprache wie vermurkst. Sobald Sie sich an derlei Narreteien beteiligen, läuft es immer auf das gute alte Berufsidiotenparadox hinaus. Und da wir gerade beim, ähem, Thema sind: Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie professionell es denn sein kann, Ihr höchstes berufliches Gut, die journalistische Neutralität, für irgendeine Ideologie in die Tonne zu treten? Aber nein, Sie müssen jetzt nicht schamrot anlaufen; denn noch viel dümmer und viel unprofessioneller ist es, wenn Vorgesetzte dieses Verhalten hinnehmen. Und noch viel, viel dümmer wäre es, würden die Gebührenzahler das alles auch noch fürstlich honorieren. Aber die dürfen ja zum Glück nur latzen und abschalten; denn sonst wäre es hier mit der Dummheitsforschung schnell vorbei.

Sehen Sie jetzt, was für ein faszinierender Komplex die Genderei im ÖRR ist? Wo man auch drückt, sofort quillt einem feinste, zähflüssige Dummheit entgegen. Und es geht ja noch weiter: Da ist noch der Wahrheitsauftrag. Zu Ihren edelsten Aufgaben gehört es ja, der Desinformation seitens professioneller Schwindler und Demagogen entgegen zu wirken. Jedenfalls tun Sie das oft genug behaupten.

Nun ist es aber so, dass Sie mit Ihrer Themenübergriffigkeit die Hörer diesen Leuten geradezu in die Arme treiben. Denn so ein Rattenfänger würde niemals durch eine umständliche, unnatürliche, verkorkste Sprechweise von seinem Thema ablenken. So doof sind diese Typen nicht. Aber zum Glück sind Sie es, zum Glück für mich!

*"Shine on, you crazy Diamond!"*  
*"Shine on!"*

Und atemlos staunend erahne ich, wie unfassbar facettenreich die Dummheit erstrahlt..  
Endlich, mein ultimatives, vollkommenes Studienobjekt.  
Vielen Dank!

Dirk Fischer  
Berliner Autor